Segelflugsport auf dem Franzosenkopf

von Hubert Kümhof

Gründung des „Luftfahrtvereins Heggen“

Seit Otto Lilienthal 1891 mit seinem Flugapparat den ersten Gleitflug durchführte und 1920 auf der Wasserkuppe in der Rhön der erste Segelflugwettbewerb stattfand, begeisterten sich auch junge Heggener für den Segelflugsport. Mit selbstgebauten Segelflugzeugen konnte man bis dahin kurze Luftsprünge durchführen. Ein Segelflug - nur unter Ausnutzung von Aufwinden - von mehreren Minuten Dauer war damals eine Sensation.

In Heggen hatte Paul Brüser im Jahr 1930 ein Heftchen besorgt mit dem Titel: „Wie baue ich mir selbst ein Segelflugzeug?“ Das war der Beginn einer Entwicklung im Heggener Segelflugsport, die bis heute andauert.

Die offizielle Gründung des „Luftfahrtvereins Heggen“ erfolgte 1931. Gründungsmitglieder waren u. a. Josef Wilmes (Schriener), die Brüder Willi, Josef und Franz Sprenger, Dr. Theodor Rademacher, Lehrer Josef Brand, Heinrich Hoffmeister, Paul Brüser, Josef Aufmkolk (Menne) und Martin Sondermann (Flieger-Martin).

Das erste in mühevoller Arbeit bei Schrieners selbstgebaute Segelflugzeug wurde von einem amtlichen Prüfer allerdings für „fluguntüchtig“ erklärt. Er ließ dann aber einen arbeitslosen, erfahrenen Flugzeugbauer nach Heggen kommen. Unter seiner fachkundigen Leitung wurde ein „Zögling“ gebaut. Etwa zur gleichen Zeit gründeten Attendorner Segelflieger einen Verein und bauten ebenfalls einen „Zögling“. Sonntag für Sonntag ging es nun hinauf zum Franzosenkopf. Bald waren die ersten Flieger so weit geschult, daß sie zur Prüfung antreten konnten. So wurden am 30.04.1933 sieben A-Prüfungen geflogen.

Segelflugtag und Taufe des „Zögling“

Während eines gemeinsamen Flugtages am Sonntag, dem 25. September 1932, sollten beide Flugzeuge getauft werden. Dieser erste Segelflugtag und die Taufe des „Zögling“ waren ein bis dahin einmaliges Ereignis für den Kreis Olpe. So kamen auch tausende von Zuschauern zum „Franzosenkopf“, einem Bergkegel nördlich der Straße Heggen - Hollenbock gelegen. Enttäuschend für die Attendorner Zuschauer war, daß bei einem unplanmäßigen Start ihr Zögling aus geringer Höhe abstürzte und so beschädigt wurde, daß eine Taufe nicht mehr in Frage kam.

Taufpate des Heggener Zöglings war Dr. Theodor Rademacher. Nachdem er den Zögling mit Biggewasser auf den Namen „HEGGEN“ getauft hatte und mehrere Grußworte verlesen waren, fand der erste gelungene Flug statt. Nach dem Kommado „Ausziehen - Laufen - Los“ hob sich die „HEGGEN“ zum Jungfernflug in die Höhe. Riesiger Beifall begleitete den Flug, der nur 20 - 30 Sekunden dauerte und bei dem der Zögling in geringer Höhe dahinschwebte. Am Steuerknüppel saß der Pilot Großkreuz aus Hagen, unter dessen Anleitung der Zögling gebaut worden war. Nach mehreren gelungenen Starts an diesem Tag durften die Heggener Flugpioniere stolz auf ihre Leistung sein. Nach einigen Programmpunkten, so dem Flug eines Segelflugzeuges - angeschleppt von einem Motorflugzeug bis in 500 m Höhe - Kunstflügen eines Motorflugzeuges sowie einem Luftballon-Weitflugwettbewerb endete der erste Segelflugtag des Süd-Sauerlandes.

Stationen in der Entwicklung des Flugsports auf dem Franzosenkopf (1933-1997):

- **1933:** Am 25. Mai 1933 konnten die Heggener Segelflieger ihre zweite Maschine taufen. In Gegenwart der damals berühmten Ostasien-Fliegerin Marga von Etzdorf war dies wieder ein feierlicher und eindrucksvoller Tag.
- **1934:** Zusammenschluß der Vereine Heggen und Attendorn zur „Fliegergruppe Biggetal“ im Deutschen Luftfahrtverband, Sitz Attendorn.
- **1935:** Im Hörsten vor der Höhle wird eine Segelfliegerwerkstatt für den Stützpunkt Heggen der Fliegergruppe Biggetal errichtet. Das Gebäude (ca. 13 x 6m) wurde von der Firma Bonzel & Co. (so nannte sich das Heggener Walzwerk in den letzten Jahren seines Bestehens) gestiftet und hatte vorher auf dem Firmengelände gestanden. Es wurde in den 50er Jahren abgebrochen.
- **1937:** Zwangsweise Überleitung des Vereins in das „Nationalsozialistische Fliegerkorps“ (NSFK).
- **1939:** Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde der Flugbetrieb eingestellt.
- **1949:** Die „Segelfliegergruppe Attendorn“ wird wiedergegründet, aber zunächst durch die Britische Militärregierung verboten.
- **1951:** Der „Luftsportclub Attendorn e. V.“ wird gegründet und der Segelflug zugelassen. Wenn auch die Initiative zur Wiederbelebung des Segelflugsports von Attendorn ausging, so blieb das Fluggelände auf Heggener Gebiet. Man verlegte es zwar auf die südliche Seite der Straße Heggen-

Hollenbock in die Lieth, behielt aber die Bezeichnung „Franzosenkopf“ bei. Seit der kommunalen Neuordnung 1969 nennt sich der Verein „Luftsportclub Attendorn-Finnentrop“ und der Flugplatz trägt offiziell den Namen „Flugplatz Attendorn-Finnentrop“.

- **1952:** Das erste Segelflugzeug der Nachkriegszeit wird getauft.
- **1955:** Der Doppelsitzer „Rhönlerche“ wird getauft.
- **1957:** Aufnahme des Windenflugbetriebes
- **1962/63**: Bau und Einweihung des neuen Clubheimes und der Flugzeughalle.
- **1971:** Anschaffung des ersten Motorflugzeuges „Piper“, auch als Schleppflugzeug
- **1972:** Großveranstaltung zum 750-jährigen Jubiläum der Stadt Attendorn am Pfingstsonntag. Vor 12.000 Zuschauern und vielen Ehrengästen starten 13 bunte Freiballons zu einem Wettbewerb vom Franzosenkopf.
- **1975:** Der Sonderlandeplatz Attendorn-Finnentrop wird zugelassen.
- **1997** Bestand an Flugzeugen: 2 Motorflugzeuge, 1 Motorsegler, 3 Doppelsitzer, 4 Einsitzer.

Einmal im Jahr lädt der Luftsportclub zu einem Segelflugtag ein und bietet der Bevölkerung der Umgebung Einblick in das Leben des Vereins, aber auch ein buntes Programm sowie ein gemütliches Beisammensein im Clubheim und auf dem Fluggelände.

Würdigung des Heggener „Flugpioniers“ Paul Brüser:

Bei einem dieser Segelflugtage im Jahre 1963 (gleichzeitig Einweihung des Clubheims) wurde Paul Brüser vom langjährigen Vorsitzenden Heinz Gante besonders gewürdigt:
„Paul Brüser gehörte im Jahre 1928 zu den Gründern des ersten Luftsportvereins im Kreise Olpe. Schon damals war er maßgeblich an der Erschließung des Franzosenkopfes als Fluggelände beteiligt. Hier flog er seine erste Segelfliegerprüfung, um sich danach auf der Wasserkuppe in der Rhön weiter auszubilden. Als nach dem Zweiten Weltkrieg eine jüngere Generation den Segelflugsport fortsetzte, war Paul Brüser wieder mit dabei. Seinem Einfluß und Ansehen war es zu verdanken, daß die Heggener Bauern ihre Äcker am Franzosenkopf (Lieth) als Fluggelände zur Verfügung stellten. Seine Werkstatt steht den Segelfliegern jederzeit für Reparaturarbeiten an der Winde u.s.w. offen. Wenn er auch nicht mehr selber den Steuerknüppel führt, hin und wieder muß sich Paul Brüser doch seine Heimat „von oben“, d.h. aus einem Doppelsitzer ansehen.“

Heute gehört das Bild der über Heggen und Umgebung dahingleitenden Segelflugzeuge zu einem schönen Sommertag und veranlaßt manchen zu einem bewundernden Blick in die Höhe.

Eine historische Aufnahme. Sie zeigt den ersten Start der "Heggen". Das Bild entstand beim Flugtag am 25. September 1932.

Herbst 1933 am Franzosenkopf
(stehend v.l.): Martin Sondermann, n.b. aus Sporke, n.b. aus Sporke, Josef Wilmes (Schriener), Paul Brüser, Toni Hermes, Heinrich Hoffmeister, Alfred Berghaus, Wilhelm Sprenger, Franz Sprenger, Franz Rötz, (sitzend/kniend v.l.): Robert Drixelius, n.b. aus Sporke, Ludwig Wilmes, Bernhard Kümhof.

Flugplatz des Luftsportclubs Attendorn-Finnentrop